

## Kurze Uebersicht über die Raubvögel und Eulen Bulgariens.

Von Hans von Boetticher, Coburg.<sup>1)</sup>

Während meines dreijährigen Aufenthaltes während des Krieges in Bulgarien (1916—1918), sowie während der Zeit meiner Tätigkeit als Assistent am Kgl. Naturhistorischen Museum und am Kgl. Zoologischen Garten zu Sophia (1924—1926) hatte ich vielfach Gelegenheit, die reiche Ornis des Landes kennen zu lernen. Besonders reich ist Bulgarien, aufser an Wasser- und Sumpfvögeln,

1) Mein kurzes Namensverzeichnis der Sumpf- und Wasservögel Bulgariens in der letzten Nummer der „Verh. d. Orn. Ges. i. B.“ hat an einigen Stellen lebhaftes Mißfallen erregt und eine abfällige Kritik erfahren. Ohne auf die z. T. wenig schöne persönliche mißgünstige Seite der letzteren, eine betrübliche Erscheinung speziell in der deutschen Ornithologie seit Brehm's Zeiten, einzugehen, glaube ich feststellen zu dürfen, daß offenbar der Charakter der Schrift z. T. völlig verkannt worden ist. Wer von ihr etwa eine erschöpfende faunistische Bearbeitung der Ornis Bulgariens mit genauesten Daten erwartete, vielleicht gar mit Berücksichtigung ihrer ökologisch-geographischen Verbreitung und ihrer historischen Entwicklung, der mußte selbstverständlich arg enttäuscht werden. Für eine derartige eingehende faunistische Arbeit gehören meiner Ansicht nach Beobachtungen und Untersuchungen im Lande, die sich auf mehrere Jahrzehnte erstrecken. Für den etwas tiefgründigeren faunistischen Bericht z. B. über die Ornis eines ganz kleinen engbegrenzten Gebietes wie des nordöstlichen Abhanges des Muss-Allah-Massivs, waren die drei Jahre meines dortigen Aufenthaltes für intensivere Beobachtungen kaum ausreichend, denn ich verhehle es mir nicht, daß auch dieser Bericht noch recht lückenhaft geblieben ist (vgl. J. f. O. 1920). Und nun: wie sollte ich da nach knapp 1½-jährigem Aufenthalt in Sophia im Stande sein und es wagen dürfen, eine erschöpfende faunistische Arbeit über die Ornis des ganzen Landes zu schreiben? Wie durfte man aber auch solches von mir erwarten oder verlangen? Ganz abgesehen davon, möchte ich noch erwähnen, daß ein Herr, der eine solche Arbeit vorhat, mir ausdrücklich das Versprechen abgenommen hat, seinem Tun nicht zuvorzukommen. Man wird unter diesen Umständen vielleicht einwenden können, daß ich dann lieber gar nichts geschrieben hätte. Ich bin aber gerade an verschiedenen Stellen auf die Anregung gestossen, einen ganz kurzen Ueberblick über die „dort unten“ vorkommenden und vielleicht noch in Frage kommen könnenden Arten zusammenzustellen, und zwar mit Angabe der jetzt geltenden Namen (hier über siehe weiter unten). Und eine solche ganz kurze, meinetwegen auch oberflächliche, aber nicht „platte“ Uebersicht und Namensliste sollte und wollte meine Schrift nur sein! Hätte sie irgendwie den Anspruch erhoben, mehr sein zu wollen, so hätte man mir mit vollstem Recht hieraus einen Vorwurf machen dürfen. Da aber in den einleitenden Sätzen ausdrücklich ihr Charakter als kurze Uebersichts- und Namensliste fixiert war, sind die Vorwürfe unberechtigt. Schließlich muß doch dem Autor das Recht zugestanden werden, den Charakter seiner Arbeit selbst zu bestimmen! Der Leser, auch wenn er Abonnent einer Zeitschrift ist, hat m. E. keinen direkten Anspruch darauf, nur solche Arbeiten vorgelesen zu bekommen, wie er sie im Augenblick gerade wünscht! Aus dem Charakter eines Namensverzeichnisses, das sich lediglich auf persönliche Beobachtungen, Feststellungen in den Sammlungen und Angaben mir bekannter Naturkenner ergibt sich, was auch ausdrücklich betont wurde, die absichtliche Außeracht-

namentlich an Tag- und Nachtraubvögeln, was hauptsächlich dem auffällt, der aus dem in dieser Hinsicht so sehr verödeten Mitteleuropa nach dem Balkan kommt. Ueberall und zu jeder Zeit kann man dort diese herrlichen Geschöpfe bewundern und sich an ihren prachtvollen Flugspielen erfreuen. — Die Raubvogel- und Eulensammlung des genannten Museums ist besonders reichhaltig, und in den Zoologischen Garten wurden sehr häufig und ganz regelmäsig zahlreiche Tag- und Nachtraubvögel der verschiedensten

lassung fremder Literaturangaben. Es hat m. E. ja auch gar keinen Zweck, ältere Autoren immer und immer wieder abschriftlich zu zitieren. Wer wissen will, was ein betr. Forscher in jener Zeit beobachtet hat, lese dessen Berichte nach, die unter Umständen für heute garnicht mehr zu gelten brauchen. —

Was nun des ferneren die „Berichtigungen“ des Herrn Dr. Eduard Klein, Sophia, in dem Juniheft der Ornithologischen Monatsberichte 1927 „Zur Ornithologie Bulgariens“ betrifft, so ging ich sachlich auf die einzelnen Punkte dieser Kritik in der nächsten Nummer der genannten Zeitschrift näher ein und möchte hier nur kurz hervorheben, daß Herr Dr. Klein sich seine etwas tendenziösen „Berichtigungen“ hätte vollkommen ersparen können, wenn er die einleitenden Sätze der Schrift gelesen und sich über die Abgrenzung des von mir behandelten Gebietes und das absichtliche Nichteingehen auf die Literatur etwas genauer informiert hätte.

Aber das größte Mißfallen hat meine Schrift offenbar bei einigen Stellen dadurch erregt, daß ich es gewagt habe, in punkto: Nomenklatur in einigen Fällen von Harterts Buch „Die Vögel der palaearktischen Fauna“ abzuweichen und für die so schreckliche „Gattungssplitterei“ ganz öffentlich „Propaganda“ zu machen. Bei aller Hochachtung vor Herrn Dr. Hartert und bei vollster Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste, kann ich ihm trotzdem, wie schon so oft bemerkt, in der m. E. allzuweiten Fassung seiner oft gewaltigen und dadurch z. T. oft wenig übersichtlichen und manchmal geradezu unnatürlichen Sammelgattungen leider unmöglich folgen. Auch mir schwebt als Ideal eine endlich einheitliche Nomenklatur vor. Gegen meine Ueberzeugung kann ich aber nicht etwas gut heißen und befolgen, was ich für grundsätzlich unrichtig erachte! In dieser Frage stehen sich eben zwei Richtungen mehr oder minder schroff gegenüber, die „Gattungsfüller“, wie ich die Richtung um Hartert u. a. herum vorsichtshalber zart nennen möchte, und die — ach so bösen — „Gattungssplittierer“, zu denen ich mich freudig und offen bekenne. Man darf es aber nicht etwa in tendenziöser Weise so darstellen, als ob wir Gattungssplittierer nur ein kleines Häuflein absonderlicher Eigenbrödlar und arger Aufsenseiter seien, die den allgemeinen ornithologischen Frieden lediglich aus Mutwillen zu stören versuchten. Unsere Richtung ist nicht weniger stark als die Gegenseite, und unsere Ansichten nicht weniger begründet als die der Gegner. Ich nenne nur Namen wie Sclater, Matthews usw., ich verweise auf die Mehrzahl der russischen Ornithologen und stehe nicht an, die Vermutung auszusprechen, daß auch viele deutsche Ornithologen, die des lieben Friedens willen und z. T. wohl auch aus Bequemlichkeit die Hartertschen Genusnamen gebrauchen, es nicht aus vollster Ueberzeugung tun. Ich sehe nun garnicht ein, warum gerade wir des lieben Friedens willen von vorne herein nachgeben und gegen unsere Ueberzeugung der Gegenseite willenlos folgen sollen. Ich halte es im Gegenteil für unser Recht und unsere aus der Ueberzeugung geborene Pflicht, für unsere Ansicht zu streiten und ihr Geltung zu erringen. — Von diesem Gesichtspunkt aus erkläre ich es ganz offen, daß es tatsächlich ebenso meine Absicht wie mein unbestreitbares Recht ist, für die Ansichten der verfehmten Gattungssplittierer „Propaganda“ zu machen, wenn man das Eintreten dafür durchaus mit diesen Worten bezeichnen will.

Hans von Boetticher, Coburg.

Arten aus allen Teilen des Landes eingeliefert und in Gefangenschaft gehalten. Trotz dieses offensichtlichen und im Vergleich zu den mitteleuropäischen Verhältnissen geradezu überraschenden Reichtums des Landes an diesen Vögeln, scheint auch hier — besonders seit dem Weltkriege — eine allmähliche, aber sichere Abnahme der Tiere stattzufinden, wenn man mit den heutigen Zuständen die Berichte aus früheren Zeiten vergleicht. Auch hier ist's in der Hauptsache der Mensch, der bewußt oder auch unbewußt (Gift und Fallen gegen Wölfe) die Reihen der genannten Vogelarten lichtet.

Im Folgenden will ich eine ganz kurze Uebersicht über die Arten bringen, die ich entweder selbst in Freiheit beobachten und feststellen durfte, oder von denen Belegstücke in den Sammlungen des genannten Museums und Tiergartens vorhanden waren oder z. Zt. meiner Tätigkeit dort neu eingeliefert wurden. Auf fremde Literaturangaben gehe ich im allgemeinen absichtlich nicht ein. Diese werden am besten von dem, der ein Interesse dafür hat, im Original nachgeschlagen. Ebenso hat es m. E. gar keinen Zweck oder Sinn, die im genannten Museum vorhandenen und grösstenteils im prachtvollen Katalog desselben veröffentlichten Belegstücke hier im Einzelnen abschriftlich zu zitieren. Bei manchen — älteren — Exemplaren lautet überdies die Fundortsangabe einfach „Bulgarien“. Auch ist es keineswegs immer gesagt, daß eine vor ca. 40 Jahren beobachtete Art auch heute noch unbedingt im Lande vorkommen muß! Natürlich soll durch Nichterwähnen nicht etwa irgend ein auch nur leisester Zweifel an den Angaben anderer Autoren ausgedrückt werden! Mit einem vorgesetzten Sternchen \* wurden die Arten kenntlich gemacht, die ich nicht persönlich in Freiheit zu beobachten Gelegenheit hatte, und die auch nicht während meiner Zeit in die genannten Sammlungen neu eingeliefert wurden. Ueber ihr heutiges Vorkommen kann ich daher nichts Positives aussagen und bringe sie daher nur mit einem gewissen Vorbehalt in die Liste.

Unter „Bulgarien“ verstehe ich auch hier, ebenso wie in der Liste über die Sumpf- und Wasservögel, selbstverständlich das ganze natürliche, physikalisch-geographische Gebiet südlich der Donau und bis an den Pontus, Marmara und die Aegäis (vergl. Fußnote!), nicht etwa lediglich das im heutigen Königreich Bulgarien enthaltene Land. Denn daß die augenblicklich bestehenden, von menschlicher Willkür errichteten politischen Grenzen eines Staates mit der Abgrenzung natürlicher Faunen- oder Florenbezirke an sich in irgend einem Zusammenhang stehen, wird doch im Ernst wohl niemand behaupten wollen (vergl. O. M. B. 1927. IV.).

Wenn ich nun im Folgenden die Tagraubvögel gemeinsam mit den Eulen behandle, so geschieht dieses zunächst aus dem praktischen Grunde, daß diese beiden Gruppen früher ganz allgemein, heute aber auch noch sehr häufig zusammen aufgeführt und daher auch meist in einer gewissen gegenseitigen

Nachbarschaft gesucht werden. Ich verkenne keineswegs die Tatsache, daß beide Gruppen phylogenetisch und genealogisch nur eine ziemlich entfernte Verwandtschaft mit einander aufweisen, und daß ihre äußere körperliche Ähnlichkeit in der Hauptsache lediglich durch Anpassung an eine gleichartige Lebensweise bedingt, eine Convergenz- und Analogieerscheinung darstellt, ganz ähnlich wie etwa die Ähnlichkeit der Alken mit den Pinguinen, der Möwen mit den Sturmvögeln usw. In der Hauptsache Fürbringer und Gadow folgend, suche auch ich die nächsten verwandtschaftlichen Beziehungen der Tagraubvögel in der Nähe der Storchvögel, Ruderfüßler und auch der Gänsevögel, während die Eulen nach meiner, sich der der genannten Autoren anschließenden Meinung wohl ihren natürlichsten Platz unter den Rakenvögeln, und zwar in der Nähe der Nachtraken, Schwalme und Nachtschwalben finden dürften. Andererseits dürfte m. E. aber auch Hartert (Vög. pal. F. Bd. II.) nicht Unrecht haben, wenn er darauf hinweist, daß gewisse Ähnlichkeiten zwischen Eulen und Nachtraken, bezw. Nachtschwalben ebenfalls lediglich durch die gleichartige Anpassung an das nächtliche Leben offenbar erst sekundär erworben seien, und daß andererseits verschiedene Uebereinstimmungen im Körperbau mit den Raubvögeln, z. B. auch in der Schnabelbildung u. a. m., zweifelsohne vorhanden und nicht kurzerhand als unrichtig zu verwerfen seien. Die Eulen sind offenbar eine sehr alte Vogelgruppe, die sich schon sehr frühzeitig vom Hauptast der Rakenvögel, kurz nach dessen Abzweigung vom allgemeinen und gemeinsamen Hauptstamm des Vogelstammbaumes, abgegliedert hat und infolgedessen sowohl progressive, ausgesprochen rakenartige, wie auch allgemein altertümliche, mit den zu der relativ alten und altertümlichen Gruppe der *Palaeopteryges* (!) Fürbr. gehörenden Raubvögeln gemeinsame Charaktere aufweist.

## Ordo: Pelargornithes.

### Sub-Ordo: Falconiformes.

#### Familia: Falconidae.

##### Sub-Familia: Falconinae.

#### *Rhynchodon peregrinus peregrinus* (Tunst.) — Wanderfalk.

Ein regelmässiger, wenn auch nicht allzu häufiger Brutvogel in Bulgarien. Ein Vogel dieser Art hatte während des Sommers 1925 auf dem Turm der prächtigen Kathedrale „Sw. Alexander Newskij“ in Sophia sein Standquartier aufgeschlagen und unternahm von hier aus seine Jagdflüge auf die zahlreichen Dohlen und Haustauben. Ein herrlicher Anblick! Auch am Fusse des Witosch und früher schon im Rhodopegebirge habe ich den Vogel angetroffen und beobachtet. Der Gattungsname muß „*Rhynchodon* Nitzsch“ heißen (Nitzsch, Obs. Av. Act. Carst. Comm. p. 20, 1829). Synonyme sind *Euhierax* Webb et Berth., *Eufalco* Aclouque und — *Archifalco* Bttch. Letztere Benennung war also doch ganz überflüssig!

#### \**Hierofalco biarmicus feldeggi* (Schleg.) — Feldeggsfalk.

Diese Art habe ich leider nicht selbst in der Freiheit angetroffen, auch wurde sie während der Zeit meines dortigen Aufenthaltes nicht in die Sammlungen eingeliefert. Sie scheint —

wenigstens heutzutage — nicht so sehr häufig zu sein und wohl mehr in den westlichen, an Serbien grenzenden Landesteilen, weniger in den östlichen vorzukommen.

*\*Hierofalco cherrug cherrug* (Gran.) — Sakkerfalk.

Auch diese Art ist mir nicht in der Freiheit begegnet und wurde auch nicht zu meiner Zeit in die Sammlungen eingeliefert. Doch soll sie in Bulgarien noch als Brutvogel ziemlich regelmässig vorkommen.

*Falco subbuteo subbuteo* L. Baumfalk.

Diese Art scheint im ganzen Land ein regelmässiger Brutvogel zu sein. Er wurde von mir in den waldigen Ausläufern des sog. Borisgartens vor Sophia, am Iskerdurchbruch am Witosch und im Rhodopegebirge in ziemlich großer Höhe angetroffen.

*Tinnunculus columbarius aesalon* (Tunst.) — Merlin.

Offenbar ziemlich regelmässiger Gast zur Zugzeit besonders im Herbst, der sich dann nach glaubwürdigen Mitteilungen immer einige Zeit in Sophia, im Borisgarten, im Zoologischen Garten usw. aufhielt, wo auch ich ihn mehrere Tage hindurch zu beobachten Gelegenheit hatte.

*Cerchneis tinnunculus tinnunculus* (L.) — Turmfalk.

Dieses kleine muntere Fälkchen ist überall im Lande eine sehr häufige und gemeine Erscheinung. In den Ebenen von Sophia und Samokow, in den Vorbergen der Witosch und der Rhodope, bei Dragoman, Tatar-Pazardschik und Lom-Palanka habe ich mich an seinem Rütteln erfreuen können.

*Cerchneis naumanni naumanni* (Fleischm.) — Rötelfalk.

Diese Art soll nach glaubwürdigen Berichten im allgemeinen mehr im Osten und Süden des Landes zu Hause sein, vielleicht aber — wenigstens vereinzelt — auch in den anderen Teilen des Gebietes vorkommen. Es ist natürlich nicht unmöglich, dass einige der unter der vorigen Art erwähnten von mir beobachteten Rüttelfalken „Rötelfalken“ war. Ein Stück dieser Art lebte zu meiner Zeit in der Gefangenschaft des zoologischen Gartens.

*Erythropus vespertinus vespertinus* (L.) — Abendfalk.

Auf dem Zuge regelmässig, manchmal häufig und zahlreich. Ueber das Brüten im Lande habe ich persönlich keine Erfahrungen

sammeln können. Ich habe die Art mit Sicherheit nur im September im Borisgarten vor Sophia und auch einmal an der Südseite des Witoschgebirges feststellen können.

Ueber die Berechtigung der „Zersplitterung“ der Sammelgattung „Falco“ kann man natürlich geteilter Ansicht sein. Wenn man aber den Begriff der „Gattung“ nicht lediglich als mnemotechnisches Hilfsmittel zur bequemen Bezeichnung der Tiere, sondern als einen Ausdruck der systematischen Rangordnung von einem ganz bestimmten graduellen Wert auffasst, wird man m. E., besonders bei Berücksichtigung des ganzen Organismenreiches auf der ganzen Welt, nicht etwa nur der Ornithologie von Europa, doch sich mit der Zeit gezwungen sehen, die präzisen Unterscheidungen der älteren „Gattungssplitterer“ sich zu eigen zu machen. Wer aber da nicht mitmachen will und lieber Hartert folgt oder auch mit Kleinschmidt alle Raubvögel in nur zwei Realgattungen einteilen will oder gar sich Linné's Gattungsauffassung anschliesst, kann das natürlich gut und gern tun, ohne dass seine Ansicht deshalb von mir gleich als „unglaublich“ kritisiert wird.

### Sub-Familia: Aquilinae.

#### *Aquila chrysaëtos chrysaëtos* (L.) — Steinadler.

Wenn auch leider sicher nicht mehr so häufig wie noch vor zehn und mehr Jahren, so ist dieser herrliche Vogel doch noch eine ziemlich regelmässige Erscheinung in den Gebirgen Bulgariens, wo er auch nistet. In den schönen Bergen der Rhodope, bzw. des Muss-Allah-Massivs hatte ich ihn während des Krieges häufiger beobachtet, während meines letzten Aufenthaltes in Bulgarien hatte ich nur einmal im August 1925 die Freude, ein Paar dieses stolzen Vogels über dem Bison-Gehege bei Zarska Bistritza — Tscham Korija hoch oben am strahlend blauen Himmel seine Kreise ziehen zu sehen. Nach glaubwürdigen Berichten sollen jährlich Vögel dieser Art wie auch andere grössere Adler und Geier den zur Ausrottung der Wölfe dienenden Giftbrocken und Fangeisen zum Opfer fallen!

#### \* *Aquila nipalensis orientalis* Cab. — Steppenadler.

Brutvogel in der Dobrudscha. Eigene Wahrnehmungen fehlen.

#### *Aquila heliaca heliaca* Sav. — Kaiseradler.

Dieser mächtige Adler ist in Bulgarien offenbar auch heute noch relativ häufig, wenn auch er besonders seit dem Weltkriege in seinem Bestande zweifellos stark gelitten hat und schon weit seltener geworden ist. Er bevorzugt entschieden die Ebene und die niederen Berge vor dem eigentlichen Gebirge. Auch diese Art habe ich bei meinem letztmaligen Aufenthalt in Bulgarien nur einmal in der Samokover Ebene, nach dem Dorf Beli Isker zu antreffen.

\* *Aquila rapax rapax* (Semm.) — Raubadler.

Als Brutvogel in der Dobrudscha angegeben (Reiser, Bulgarien S. 116).

*Aquila clanga clanga* Pall. — Schelladler.

Diese Art scheint in Bulgarien verhältnismäßig nicht sehr häufig zu sein und offenbar im Allgemeinen mehr im Osten des Landes vorzukommen. Ich selbst habe den Schelladler in Bulgarien in der Freiheit nicht angetroffen; doch wurde u. a. zu meiner Zeit ein Vogel dieser Art lebend in den zoologischen Garten zu Sophia eingeliefert und dort in der Gefangenschaft gepflegt.

*Aquila clanga pomarina* Brehm — Schreiadler.

Der kleine Schreiadler ist eine relativ häufige Erscheinung in Bulgarien, wo er auch regelmässig brütet. Er wurde während meiner Zeit verschiedentlich erbeutet und auch im Zoologischen Garten gehalten. In der Freiheit bin ich ihm bei Sophia, am Witosch und in der Rhodope begegnet. Schell- und Schreiadler kann man m. E. trotz gelegentlichen Vorkommens beider Formen in denselben „Grenzbezirken“ doch wohl gut als geographische Rassen derselben Art auffassen.

\* *Hieraaëtus fasciatus fasciatus* (Vieill.) — Habichtsadler.

Die Art wurde weder von mir in der Freiheit angetroffen, noch zu meiner Zeit in die Sammlungen eingeliefert. Scheint auch im Allgemeinen nur vereinzelt vorzukommen.

\* *Hieraaëtus pennatus* (Gm.) — Zwergadler.

Auch der Zwergadler wurde von mir nicht in Bulgarien in der Freiheit beobachtet und gelangte auch nicht während meiner dortigen Tätigkeit in die Sammlungen der betreffenden Institute. Wurde in früheren Jahren offenbar häufiger angetroffen als jetzt.

\* *Buteo ferox ferox* (Gm.) — Adlerbussard.

Nach glaubwürdigen Berichten soll dieser Vogel in früheren Jahren erheblich häufiger in Bulgarien angetroffen worden sein als jetzt. Auch sollen Stücke dieser Art früher in den Zoologischen Garten eingeliefert worden sein, was ich aber nicht mehr nachprüfen konnte. Im großen Ganzen ist sein Vorkommen wohl mehr auf den Osten des Landes beschränkt, doch soll er auch bei Kazanlik beobachtet worden sein. Mir ist er in Bulgarien in der

Freiheit nicht begegnet; ebensowenig wurde er zu meiner Zeit in die Sammlungen eingeliefert. Auch konnte ich über sein jetziges Vorkommen im Gebiet nichts Positives in Erfahrung bringen.

*Buteo buteo buteo* (L.) — Mäusebussard.

Wenn überhaupt, so dürfte diese Form des Bussards wohl nur in den äußersten westlichen gebirgigen Teilen des Landes, nach der serbischen Grenze zu, als Brutvogel vorkommen. Im Herbst und Winter dagegen wird sie auf dem Strich (oder auch Zug?) auch in den anderen Teilen Bulgariens angetroffen. Solche Stücke gelangten auch gelegentlich lebend in den Zoologischen Garten.

*Buteo buteo ruficaudus* Menzb. — „Falken“bussard.

Die in Bulgarien jedenfalls häufigste und verbreitetste Form, die hier auch allgemein brütet. Die im Sommer bei Sophia und Samokov, bei Wrana, am Witosch und in der Rhodope zahlreich von mir angetroffenen Vögel gehören wohl ausnahmslos dieser Form an, wie an erbeuteten und eingelieferten Stücken festgestellt werden konnte. Auch die vielen anderweitig, meist jedoch aus der Gegend von Kazanlik stammenden Vögel, die häufig und regelmäßig in den Zoologischen Garten eingeliefert wurden, waren fast durchgehends solche „Falkenbussarde“. (s. auch weiter unten.)

*Buteo buteo vulpinus* Glog. — „Steppen“bussard.

Der sog. „Steppenbussard“ kommt offenbar regelmäßig nur in den östlichen Teilen Bulgariens vor. Solche von der Küste des schwarzen Meeres z. B. stammende Vögel, die in den Zoologischen Garten eingeliefert wurden, sind in zwei Fällen mit Sicherheit von mir als „Steppenbussard“ bestimmt worden. In verschiedenen anderen Fällen war jedoch eine ganz zweifelsfreie Unterscheidung von *Buteo b. ruficaudus* Menzb. nicht möglich. In den westlichen Teilen Bulgariens dürfte diese Form wohl nur gelegentlich und zufällig vorkommen.

Ich halte alle drei hier aufgeführte Formen von *Buteo* für geographische Rassen derselben Art: *buteo* für die westliche, *ruficaudus* für die mittlere, *vulpinus* für die östliche Form. Zum Teil mögen sich die Grenzen dieser Rassen gegenseitig überschneiden und decken, und hier finden sich dann eben die mannigfaltigen Uebergänge und Mischformen, die eine scharfe Trennung der Rassen oft so sehr schwierig machen. Dagegen kann ich mich nicht zu der Ansicht bekehren, daß *ruficaudus* lediglich eine Misch- oder Kreuzungsform von *buteo* und *vulpinus* sei! Auch von den vielfach behaupteten starken Unterschieden in der Lebensweise und im Betragen zwischen *buteo* und *ruficaudus* oder auch *vulpinus* konnte ich weder bei Beobachtungen im Freien noch in der Gefangenschaft viel bemerken. Im Zoologischen Garten in Sophia befanden sich stets 12—15 Bussarde und mehr von allen drei Rassen nebeneinander, hauptsächlich jedoch *ruficaudus*. Letztere erwiesen sich hier,



wie auch draußen im freien Gelände (s. oben) als echte rechte Bussarde, ohne irgend eine Spur von „Falken“ähnlichkeit, und lebten draußen auch genau in denselben Oertlichkeiten wie unsere Bussarde daheim. Die Bezeichnungen „Falkenbussard“ und auch „Steppenbussard“ sind m. E. irreführend und sollten verschwinden! —

*Triorchis lagopus lagopus* (Brünn.) — Raufufsbussard.

Regelmäßiger Wintergast in Bulgarien. Wurde während meiner Zeit u. a. bei Kazanlik erbeutet und in den Tiergarten eingeliefert. Im Januar 1926 wurde ein Vogel dieser Art unweit der sog. Popenschule hinter dem Borisgarten bei Sophia von mir beobachtet und aus größter Nähe mit Sicherheit erkannt. Ein anderes Exemplar, das derselben Art anzugehören schien, war jedoch für eine einwandfreie Feststellung zu weit entfernt. —

*Circus aeruginosus aeruginosus* (L.) — Rohrweihe.

Gemeiner Brutvogel an den Gewässern des Landes, der oft und regelmäßig erbeutet und in die Sammlungen eingeliefert wurde. Ich selbst habe ihn in Freiheit zwischen Sophia und Wrana, bei Kritschim nächst Plovdiv und an der Donau bei Lom-Palanka angetroffen.

*Circus cyaneus cyaneus* (L.) — Kornweihe.

Allgemein verbreitet und immer wieder angetroffen. War auch regelmäßiger Insasse der Tiergartenkäfige.

*Circus macrourus* (Gm.) — Steppenweihe.

Offenbar, wenigstens in den östlicheren Teilen des Landes, die häufigste und verbreitetste der drei kleineren Weihenarten, die auch immer wieder in den Zoologischen Garten eingeliefert wurde.

*Circus pygargus* (L.) — Wiesenweihe.

Ein ebenfalls ziemlich verbreiteter Vogel in Bulgarien, wenn auch offenbar seltener als die vorigen Arten, der in die Käfige des Tiergartens gelangte. Dürfte wohl wahrscheinlich mehr im Westen des Landes vorkommen?

Die Weihen, denen ich häufig, schon dicht hinter den letzten Häusern Sophias, sowie in der Samokower Ebene, an der Donau und anderweitig begegnete, konnten natürlich nicht mit Sicherheit der Art nach festgestellt werden.

*Astur gentilis gallinarum* (Brehm) — Habicht.

Allgemein verbreiteter, noch recht häufiger Brutvogel in ganz Bulgarien, der auch im Gebirge (Rhodope) ziemlich hoch hinauf

geht (ca. 1900—2000 m). Während meines letzten Aufenthaltes in Sophia wurden zweimal Habichte gebracht, die mitten in der Stadt bei ihren Jagdzügen gegen Fenster, Türen usw. geflogen und betäubt waren, sodafs sie erhascht werden konnten.

*Nisastur badius brevipes* (Severtz.) — Kurzzehen-Habicht.

Dieser kleine „Sperberhabicht“ scheint in Bulgarien häufiger vorzukommen, als ich wenigsten es angenommen habe. Ein in den zoologischen Garten eingelieferter Vogel dieser Art ertrug die Gefangenschaft scheinbar ganz gut und hielt sich hier längere Zeit (vielleicht heute noch?), ganz im Gegensatz zu den Habichten und Sperbern, mit denen der Sophioter Garten nicht viel Glück hatte, da sie immer bald eingingen. Wurde u. a. in der Gegend von Sophia angetroffen.

*Accipiter nisus nisus* (L.) — Sperber.

Sehr häufiger und allgemein verbreiteter Brutvogel in Bulgarien. Im Zoologischen Garten in Sophia machten sich die Sperber durch fleissiges Wegfangen der oft sehr lästig werdenden Sperlinge, die sie offensichtlich allen anderen Vögeln vorzogen, im Grunde genommen geradezu nützlich.

\* *Milvus milvus milvus* (L.) — Gabelmilan.

Diese Art scheint offenbar in der Hauptsache nur Durchzugsvogel in Bulgarien zu sein und auch dieses nicht allzu häufig. Verschiedene Naturkundige des Landes kannten sie z. T. garnicht, z. T. bestritten sie ihr Vorkommen im Lande. Ich selbst habe die Art in Bulgarien nicht in Freiheit angetroffen, auch wurde sie zu meiner Zeit weder in den Tiergarten noch in das Museum eingeliefert. Doch ist sie zweifellos auch in Bulgarien als Brutvogel festgestellt worden und scheint auch auf dem Zuge in einzelnen Jahren zahlreicher aufzutreten als in anderen.

*Milvus migrans migrans* (Bodd.) — Schwarzer Milan.

Dieser Vogel ist dagegen in Bulgarien ein häufiger und an geeigneten Stellen allgemein verbreiteter Brutvogel, der auch ständiger Insasse der Tiergartenkäfige war. Ich habe ihn u. a. in der Nähe von Samokow und an der Donau bei Lom-Palanka angetroffen.

*Haliaeetus albicilla* (L.) — Seeadler.

Soll auch heute noch eine regelmässige Erscheinung am See-Strande und an den gröfseren Flüssen sein, wo er auch brütend

vorkommt. Verschiedene schöne Exemplare zierten die Käfige des Tiergartens. Ich habe im Jahre 1916 ein Stück an der Donau zwischen Orsowa und Lom-Palanka gesehen.

*Pernis apivorus apivorus* (L.) — Wespenweih.

Regelmäßiger, z. B. relativ häufiger Brutvogel in allen Teilen des Landes, von wo auch verschiedene Stücke in den Tiergarten gelangten. Von mir wurde dieser schmucke Vogel sowohl bei Sophia, als auch in der Samokower Ebene und im Rhodopegebirge festgestellt.

\* *Circaëtus gallicus* (Gm.) — Schlangennadler.

Soll auch heute noch ein regelmäßiger und garnicht so seltener Brutvogel in Bulgarien sein; doch ist er offensichtlich in den letzten Jahrzehnten leider bedeutend seltener geworden, da man so wenig von ihm hört. Ich habe ihn in der Freiheit nicht angetroffen, und wurde er zu meiner Zeit auch nicht in die Sammlungen eingeliefert. Nach Berichten glaubwürdiger Gewährsleute andererseits soll er auch jetzt noch regelmäßiger Brutvogel im Lande sein. —

Subfamilia: Pandioninae.

*Pandion haliaëtus haliaëtus* (L.) — Fischeaer.

Scheinbar an alten passenden Gewässern ein noch ziemlich regelmäßiger Brutvogel. Er wurde von mir nur einmal, u. zw. im Mai 1925 an der Donau kurz vor Widin beobachtet. Im Zoologischen Garten war er zu meiner Zeit nicht vertreten.

Subfamilia: Gypaëtinae.

*Gypaëtus barbatus grandis* Storr. — Bartgeier.

In den höheren Gebirgen Bulgariens, namentlich im Rila-, Rhodope- und Piringebirge, wo ich ihn während des Krieges verschiedentlich angetroffen habe, noch regelmäßig brütend. Leider ist aber auch dieser herrliche Vogel seit dem Kriege offenbar viel seltener geworden. Gar mancher mag den Kugeln unverständiger Schieser in der Kriegs- und Nachkriegszeit zum Opfer gefallen sein, andere dürften durch Verzehren der für die Wölfe bestimmten Giftbrocken ein elendes Ende gefunden haben und noch finden. Sehr erfreulich und lebhaft zu begrüßen ist es deshalb, daß die bulgarische Regierung diesen gänzlich harmlosen und nützlichen Vogel ihren gesetzlichen Schutz angedeihen läßt. Wie dieser zum Fang und Töten lebender Haussäugetiere so gänzlich unfähige Vogel in der Schweiz in den Ruf eines argen „Lämmergeiers“ geraten konnte, ist mir völlig unverständlich. Prähsucht und

Jägerlatein mögen wohl am meisten dazu beigetragen haben! — Im Sophioter Tiergarten bekanntlich seit mehreren Jahren regelmässig mit Erfolg im Käfig gezüchtet. —

### Subfamilia : Gypinae.

#### *Gyps fulvus fulvus* (Habl.) — Gänsegeier.

Regelmässiger Brutvogel in Bulgarien. Wurde im Kriege leider von Angehörigen der verbündeten Truppen in grosser Anzahl geschossen, wodurch sein Bestand gelitten hat. Der bulgarische Bauer verfolgt in richtiger Würdigung der wichtigen Rolle, die diesem Vögel im Haushalt der Natur obliegt, im Allgemeinen nicht die Geier. Ich habe diese Art während des Krieges verschiedentlich beobachtet, so z. B. in der Samokower Ebene zwischen den Ortschaften Dospeij und Beli Isker, am Südhang des Muss-Allah-Massivs, im Gebiet der Mesta usw. Während meines letzten Aufenthaltes in Bulgarien habe ich ihn nicht angetroffen, was aber wohl hauptsächlich daran gelegen haben dürfte, dass ich relativ wenig aus Sophia heraus kam und nur selten Gelegenheit hatte, weitere Ausflüge zu unternehmen. Im Jahre 1925 wurde ein junger, bereits befiederter Nestling der Art in den zoologischen Garten zu Sophia eingeliefert.

#### *Aegypius monachus* (L.) — Kuttengeier.

Das vom Gänsegeier gesagte trifft im Allgemeinen auch auf den Kuttengeier zu. Auch ihn beobachtete ich zur Zeit des Krieges, so u. a. mit dem vorigen zusammen bei Dospeij, und habe ihn das letzte Mal nicht mehr angetroffen. Nach Aussagen glaubwürdiger Personen soll auch diese Art unter den Schiefsereien recht empfindlich gelitten haben, und es ist nur zu hoffen, dass mit der Zeit die Wunden, die dem Bestand dieser ebenso schönen wie nützlichen Vögel während des Krieges geschlagen wurden, gänzlich verheilen. Doch lauert ihnen auch jetzt noch durch das leidige Giftbrockenlegen gegen die Wölfe stets eine ernste Gefahr.

#### *Neophron percnopterus percnopterus* (L.) — Aasgeier.

Dieser bei und auch in Konstantinopel früher häufige und wohl auch jetzt noch nicht allzu selten vorkommende Geier kommt auch in Bulgarien noch als Brutvogel vor, wenn auch gegen früher offenbar bedeutend seltener. Er soll früher am Witosch gebrütet haben und regelmässig bei und über, ja in Sophia erschienen sein. Beides ist jetzt schon seit geraumer Zeit nicht der Fall. Ich habe diesen prächtig gefärbten Geier nur einmal während des Krieges in der Rhodope zwischen Tscham-Korija und Radoil beob-

achten können. 1925 wurde ein junger Vogel dieser Art in den Zoologischen Garten in Sophia eingeliefert.

### Ordo: Coracornithes.

#### Sub-Ordo: Strigiformes.

#### Familia: Strigidae.

*Tyto alba alba* (Scop.) — Südl. Schleiereule.

Diese Eule, die zu der genannten Rasse gehören dürfte, ist in Bulgarien im Allgemeinen offenbar recht selten und kommt mehr oder weniger nur vereinzelt, vielleicht auch auf dem Zuge oder Strich vor, u. zw. in der Hauptsache mehr in den östlichen Teilen des Landes. So wurden während meiner Zeit zwei Exemplare in den zoologischen Garten eingeliefert, die aus der Gegend von Kazanlik, bezw. aus der Umgebung von Plovdiv stammten. In der Freiheit habe ich die Art in Bulgarien nicht beobachtet.

*Bubo bubo bubo* (L.) — Uhu.

Höchst erfreulicher Weise ist der Uhu in ganz Bulgarien ein noch recht häufiger, allgemein verbreiteter Brutvogel, der auch ziemlich häufig in den zoologischen Garten, bezw. das Museum geliefert wird. Zwei von diesen Käfiginsassen des Tiergartens waren zu meiner Zeit sogar mitten in der Stadt Sophia erbeutet worden. In der Freiheit habe ich den Vogel in der Rhodope, am Witosch (Iskerdurchbruch) und in dem Wäldchen angetroffen, das sich an den Borisgarten vor Sophia anschließt.

*Otus scops scops* (L.) — Zwerg-Ohreule.

Ist offenbar ein viel häufigerer Brutvogel in Bulgarien, als allgemein angenommen wird. Jedenfalls wird dieser kleine geheimnisvolle Kerl sehr oft übersehen. Zwei mitten in der Stadt Sophia gefangene Vögel dieser Art wurden im zoologischen Garten gehalten.

*Asio otus otus* (L.) — Waldohreule.

Häufiger und allgemein verbreiteter Brutvogel in ganz Bulgarien. Von mir verschiedentlich in der Rhodope und auch im Borisgarten vor Sophia, bezw. seinen waldigen Ausläufern angetroffen.

*Asio flammeus flammeus* (Pontop.) — Sumpfeule.

Diese Eule, die wie die vorige Art regelmässig in den Tiergarten eingeliefert wurde, ist in Bulgarien allgemein verbreitet.

Zur Zugzeit soll sie nach glaubwürdigen Berichten oft in sehr großen Scharen auftreten. In der Freiheit bin ich ihr in Bulgarien nur einmal zwischen Samokow und den Vorbergen des Witosch unter Umständen begegnet, die eine sichere Diagnostizierung gestattet. In anderen Fällen mag sie vielleicht z. T. mit der vorigen Art verwechselt worden sein. Brütet offenbar auch jetzt noch ziemlich regelmäÙsig im Lande.

*Cryptoglaux funerea funerea* (L.) — Raubfufskauz.

In den Gebirgen Bulgariens häufiger Brutvogel, der vertikal von allen Eulen am weitesten hinaufgeht. In der oberen Fichten- und in der Latschenkieferregion der Rhodope die häufigste Eule, die ich dort angetroffen habe. In der Ebene, so z. B. bei Sophia bin ich ihr niemals begegnet.

*Carine noctua indigena* (Brehm) — Steinkauz.

Offenbar in ganz Bulgarien ein häufiger und allgemein verbreiteter Brutvogel, in der Ebene wie im Gebirge, hier jedoch nicht so weit hinaufgehend, in der Rhodope z. B. nur bis in die Fichtenregion. In Sophia brütete im Jahre 1925 diese Art mitten in der Stadt am Palais des heiligen Synods neben der Alexander-Newski-Kathedrale, von wo aus später die ausgeflogenen Jungen ihre Flugausflüge auf die benachbarten Gebäude, z. B. das der Sobranje (Parlament) unternahmen.

\* *Glaucidium passerinum passerinum* (L.) — Zwergkauz.

Dieses winzige Eulchen habe ich leider nicht Gelegenheit gehabt, selbst in der Freiheit in Bulgarien zu beobachten, auch wurde es zu meiner Zeit weder in den zoologischen Garten noch in das Naturhistorische Museum eingeliefert, sodafs ich persönlich keine neuen positiven Angaben über das heutige Vorkommen der Art zu machen im Stande bin. Ihr Vorkommen in Bulgarien wird aber u. a. von E. Klein (Naschi ptizi, Ornis bulgarica 1909) angegeben.

\* *Strix uralensis uralensis* Pall. — Habichtskauz.

Auch diese für Bulgarien offenbar doch nur recht seltene Eule, die scheinbar nach Westen der Balkanhalbinsel zu immer häufiger wird, habe ich in Freiheit niemals in Bulgarien angetroffen, ebensowenig wurde diese Art zu meiner Zeit in die Sammlungen der genannten Institute eingeliefert, noch erhielt ich sonst irgend einen Bericht über ihre Erbeutung in den letzten Jahren. Auch diese Art wird in der Literatur von E. Klein (Naschi ptizi, Ornis bulgarica 1909) für Bulgarien aufgeführt.

*Strix aluco aluco* L. — Waldkauz.

Ein allgemein bekannter und verbreiteter, ziemlich häufiger Brutvogel in Bulgarien, der auch immer wieder aus den verschiedensten Gegenden in den Tiergarten eingeliefert wurde, u. zw. sowohl in der bräunlichen als auch in der graulichen Farbenphase. Ich habe das Tier sowohl in der Rhodope, als auch bei Sophia im Borisgarten und seinen waldigen Ausläufern des öfteren beobachten können.

---

**Nesttreue von**  
*Turdus ph. philomelos* Brehm und *Turdus m. merula* L.

Von S. Pfeifer, Fechenheim.

Seit dem Jahre 1924 nistete in der Nähe meiner Wohnung auf einem größeren Haufen von Gerüststangen ein Pärchen *Turdus merula* L. Das Nest wird nun schon 3 Jahre immer von demselben Paare benutzt und nur alljährlich einer gründlichen Ausbesserung unterzogen. Die Jungen, die hier großgezogen und beringt wurden, sind nur bis Oktober zu beobachten, während die Elterntiere sich auch während des Winters in der Nähe ihres Nestes aufhielten. Eine ähnliche Beobachtung machte der bekannte Ornithologe Schilling. In diesem Falle befand sich das Nest in einem Weinrebenstock und wurde ebenfalls mehrere Jahre benutzt.

Im Sommer 1925 beringte ich 4 Nestjunge von *Turdus ph. philomelos* Brehm im Enkheimer Wald auf einem Haselnußbusch. Nach verschiedenen Versuchen gelang es mir die Mutter zu fangen und zu beringen. Ich traute meinen Augen nicht als ich im nächsten Frühjahr zufällig wieder an dem fraglichen Neste vorbeikam und dasselbe bewohnt fand. Dafs es sich wieder um dieselben Tiere vom Vorjahre handelte bewies mir das Weibchen mit seinem Fufsring. Leider wurde das Nest nach etlichen Tagen, die erstbrutigen Jungen waren ungefähr 4—5 Tage alt, zerstört. Im Vilbeler Wald wurde ein Nest von *Turdus ph. philomelos* Brehm nach Angaben von Linck, Bergen Kr. Hanau ebenfalls in drei aufeinander folgenden Jahren besetzt. Ob es sich hier immer um dasselbe Paar handelte konnte leider nicht festgestellt werden, da die Tiere nicht beringt wurden.

Es ist bekannt, dafs die übergroße Mehrzahl von *T. merula* L. und *T. ph. philomelos* Brehm ihre Nester mit dem „Ausfliegen“ der Jungen verlassen und weder von diesen noch von den Alten je wieder aufgesucht werden, trotzdem der Neubau des Nestes im nächsten Jahre in den meisten Fällen in unmittelbarer Nähe des alten vorgenommen wird.

Was veranlassen nun einzelne Tiere dieser Gattung die alten Nester wieder aufzusuchen, ist es individuelle Veranlagung, Mangel an Nistgelegenheiten, was jedoch bei den oben geschilderten Fällen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [17 4 1927](#)

Autor(en)/Author(s): Boetticher Hans von

Artikel/Article: [Kurze Uebersicht über die Raubvögel und Eulen Bulgariens 535-549](#)